



HEILSARMEE aktuell

Suppe, Seife, Seelenheil

Jahresbericht 2016 - kompakt



Inhalt

Grußwort	3
Perspektive	4
Geschichte und Statistik	5
Projekte: Suppe	6
Projekte: Seife	7
Projekte: Seelenheil	8
Projekte: Litauen und Polen	9
Zahlen: Zusammenfassung	10

Impressum

Heilsarmee aktuell
Jahresbericht kompakt der
Heilsarmee in Deutschland, Litauen und
Polen

Herausgeber:

Die Heilsarmee in Deutschland KdöR
Territoriales Hauptquartier für
Deutschland, Litauen und Polen
Salierring 23-27, 50677 Köln
Tel.: 0221 20819-0, Fax: 0221 20819-899
info@heilsarmee.de, www.heilsarmee.de

Gründer: William Booth
General: André Cox
Territorialleiterin:
Kommandeurin Marie Willermark

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN: DE82 3702 0500 0004 0777 00
BIC: BFSWDE33XXX

Redaktion:

Abteilung Kommunikation und Marketing,
Abteilung Business Administration
Andreas W. Quiring, Dave Naithani, Inge
Rinklin, Volker Borchert, Susanne Schneider
Fotos: Die Heilsarmee, André Wirsig, Olaf
Bork, privat; freevector.com (5)

Konzeption, Layout, Gestaltung:

DIVICE Advertising GmbH, Gießen
Druck: VDSK GmbH, Willingen
Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird
in dieser Publikation bei Substantiven
häufig die männliche Form verwendet.
Gemeint sind jedoch stets Frauen und
Männer.



Die Heilsarmee
ist eine internationale Bewegung
und Teil der universalen
christlichen Kirche.

Ihre Botschaft gründet sich
auf die Bibel.

Ihr Dienst ist motiviert
von der Liebe zu Gott.

Ihr Auftrag ist,
das Evangelium von
Jesus Christus zu predigen

und menschlicher Not
ohne Ansehen der Person
zu begegnen.

Liebe Interessierte, Freunde und Förderer!

„Suppe, Seife, Seelenheil“ – dieses uralte Motto der Heilsarmee bringt auch heute noch sehr aktuell auf den Punkt, wie wir unsere Arbeit verstehen. Wort und Tat, Glauben und Handeln, Seelsorge und Sozialarbeit gehören für uns untrennbar zusammen.

Dabei legen wir viel Wert darauf, zunächst der unmittelbaren Not zu begegnen: Wir helfen Menschen mit Nahrung, Kleidung und Schutz (Suppe). Aber das allein reicht nicht für ein selbstbestimmtes Leben in Würde. Oft sind hierfür weitere Hilfen, Programme und Angebote notwendig. Diese sind in unseren Einrichtungen, Begegnungsstätten, Beratungsstellen und Gemeinden zu finden (Seife). Und schließlich sind wir uns der Tatsache bewusst, dass Gott jeden Menschen liebt und ihm Hoffnung, Zukunft und ein erfülltes Leben schenken will. Diese gute Botschaft geben wir in unseren Versammlungen, Kleingruppen und – wann immer sich die Gelegenheit dazu bietet – im persönlichen Gespräch weiter (Seelenheil). Auf den Seiten 6 bis 9 finden Sie zu jedem dieser Angebote einen kurzen Impuls, der Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit im Jahr 2016 ermöglicht.

Der Rückblick auf ein vergangenes Jahr erfüllt uns immer wieder mit Dankbarkeit: für das, was wir tun durften, aber auch für die vielfältige Unterstützung, die wir erfahren haben. Viele Menschen beten für uns, viele investieren ihre Zeit und viele helfen uns mit ihren Spenden. Mit Ihrer Unterstützung drücken Sie, liebe Freunde und Förderer, Ihr Vertrauen in unsere Arbeit aus. Auch dafür sind wir sehr dankbar. Mit unserem Jahresbericht wollen wir Rechenschaft darüber ablegen, wie wir diese Mittel verwendet haben.

Angesichts eines Defizits von über 970.000 Euro (mehr dazu auf den Seiten 10 und 11) haben wir uns in diesem Jahr entschlossen, auch im Hinblick auf den Jahresbericht besonders sparsam zu sein und lediglich eine kompakte Version zu drucken. Die komplette Fassung mit ausführlichen Projektberichten und weitere Informationen können Sie im Internet unter jahresbericht.heilsarmee.de abrufen. Hier finden Sie auch den umfangreichen Finanzteil, der detailliert Auskunft darüber gibt, wie wir das uns anvertraute Geld verwendet haben. Gerne lassen wir Ihnen auf Wunsch eine gedruckte Version dieses Teils zukommen.

Die aktuelle finanzielle Situation der Heilsarmee ist besorgniserregend und führt dazu, dass wir derzeit intensiver darüber nachdenken, wie wir unsere Arbeit noch effizienter gestalten und Kosten senken können. Dennoch bleibt „Suppe, Seife, Seelenheil“ auch in Zukunft unser Programm. Wir sind davon überzeugt, dass der Glaube an Jesus Christus Veränderung bewirkt und eine Perspektive vermittelt, die langfristig stabilen Halt und Hoffnung gibt. Deshalb gehört es nach wie vor zum Auftrag der Heilsarmee, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person zu begegnen.

Wir danken Ihnen sehr, wenn Sie uns bei diesem Auftrag auch weiterhin unterstützen, und wünschen Ihnen Gottes reichen Segen.

Ihre Kommandeurin Marie Willermark
Leiterin der Heilsarmee in Deutschland, Litauen und Polen

PS: Bitte beteiligen Sie sich an unserer kleinen Umfrage zur Form des Jahresberichtes. Nutzen Sie dazu das beigelegte Formular oder den darauf angegebenen Internet-Link.



Vision 2030 2.0

Das Mission Statement auf Seite 2 beschreibt den Auftrag, dem sich etwa drei Millionen Offiziere, Heilssoldaten, Angehörige, Mitarbeiter und freiwillige Helfer der Heilsarmee in 128 Ländern verpflichtet fühlen. Als evangelische Freikirche mit einer besonderen sozialen Ausprägung kümmern wir uns um den ganzen Menschen, um seine geistlichen, seelischen und körperlichen Bedürfnisse. Unser Status als Körperschaft des öffentlichen Rechts bietet uns in Deutschland dafür einen hilfreichen Handlungsspielraum.

Vision 2030

Auf der Basis des Mission Statements verabschiedete die Heilsarmee in Deutschland, deren Territorium auch die Arbeit in Polen und Litauen umfasst, im Jahr 2011 ihre „Vision 2030“. Im Jahr 2016 hat ein Leitungsgremium die 20-Jahre-Ziele evaluiert, konkretisiert und in einer „Vision 2030 2.0“ zusammengefasst: eine neue, erweiterte Vision mit kurzfristigen Zielen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Vision des Territoriums umformuliert. Sie lautet nun:

Zu Jesus rufen,
in Jesus wachsen,
wie Jesus handeln.

Jeder dieser Aussagen wurden entsprechende konkrete Ziele zugeordnet, die bis zum Jahr 2020 erreicht werden sollen. Hier eine Auswahl:

Zu Jesus rufen

- Sicherstellen, dass jedes Korps (Gemeinde) und jede Einrichtung Programme anbietet, durch die jedes Jahr Menschen zum Glauben kommen
- Ressourcen bereitstellen für Gebet und Evangelisation (z. B. Glaubenskurse)
- Regelmäßig Menschen in ihren Wohnungen oder im Krankenhaus besuchen (missionarischer Besuchsdienst)

In Jesus wachsen

- Fünf neue Korps (Gemeinden) etablieren, 15 Kandidaten für den Offiziersdienst anwerben und folgende Mitgliederzahlen erreichen: 100 Juniorsoldaten (Kinder und Jugendliche), 1000 Heilssoldaten und 600 Angehörige
- Ressourcen bereitstellen für Gebet, Gemeindeentwicklung und Seelsorge
- In allen Korps Mitglieder zum freudigen Geben nach biblischen Prinzipien ermutigen
- Mitarbeiterschulungen anbieten



Wie Jesus handeln

- Drei neue Dienste etablieren
- In Korps und Einrichtungen das Thema Armut in den Fokus nehmen und dafür sensibilisieren
- Zusätzliche Angebote entwickeln zum Thema „Betreute Arbeit“ (Beschäftigung, Integration)
- Alle Standorte überprüfen, ob sie zeitgemäß und am richtigen Platz sind
- In allen Korps Programme für Familienförderung anbieten
- In allen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe Strategien der Nachsorge entwickeln und umsetzen

Übergeordnete Ziele

- Eine Verbesserung der Effektivität und Effizienz innerhalb der Administration einleiten
- Evaluationstools installieren und nutzen
- Angemessene Qualitätsstandards in allen Einrichtungen etablieren

Diese Auswahl an Zielen, die bis zum Jahr 2020 erreicht werden sollen, zeigt, dass die Heilsarmee zukunftsorientiert handelt und nachhaltige, länger wirkende Ergebnisse erzielen will. Dabei orientieren wir uns insbesondere an den folgenden Werten:

- Authentizität: Wir sind transparent, ehrlich und glaubwürdig.
- Freude: Unser Handeln ist geprägt von Kreativität, innovativem Denken und Humor.
- Gerechtigkeit: Wir setzen uns dafür ein, dass die Würde aller Menschen respektiert wird.
- Hingabe: Wir gehen mit Leidenschaft und Kühnheit voran.
- Nächstenliebe: Wir begegnen allen Menschen mit Barmherzigkeit und Mitgefühl.
- Verantwortung: Wir sind gegenüber Gott, unseren Mitmenschen und der Schöpfung verantwortlich.
- Vertrauen: Wir sind in allen Beziehungen treu, zuverlässig und vertrauenswürdig.

Die Broschüre zur Vision 2030 2.0 finden Sie hier:

www.heil.se/jb2016/leitbild

Seit über 150 Jahren im Einsatz für Menschen in Not



Tief berührt von der erschütternden seelischen und sozialen Not im England des 19. Jahrhunderts, begann William Booth 1865 unter

dem Motto „Rettet Seelen! Geht den Schlimmsten nach!“ in den Slums von Ost-London zu evangelisieren. Das Resultat: Kriminelle, Prostituierte, Obdachlose, Bettler und Menschen aus weiteren Randgruppen erlebten, wie der Glaube an Jesus Christus ihr Leben zum Positiven hin veränderte. Jedoch waren diese junge Christen damals in den etablierten Kirchen nicht besonders willkommen. Booth wollte ihnen eine geistliche Heimat bieten und versammelte sie in seiner „Ost-Londoner Christlichen Erweckungsgesellschaft“, wie die Bewegung zu dieser Zeit noch hieß. Dabei wurde er von seiner Frau Catherine unterstützt.

Die Armee

Um ihren Auftrag so effektiv wie möglich zu erfüllen, nahm die Organisation zunehmend militärische Züge an und gab sich im Jahr 1878 schließlich den Namen „The Salvation Army“, also „Die Heilsarmee“. Revolutionäre Methoden und die kompromisslose Hingabe der Salutisten, wie die Heilssoldaten genannt werden, führten zu einem stetigen Wachstum der Heilsarmee – auch weit über England hinaus. Als Booth 1912 starb, war die Heilsarmee bereits in 58 Ländern rund um den Globus vertreten, heute findet man sie in 128 Ländern.

In Deutschland

1886 eröffnete die Heilsarmee ihre erste Gemeinde in Stuttgart. Kurz darauf begann sie auch ihre soziale Tätigkeit, und die uniformierten Christen gehörten bald zum Straßenbild der Großstädte. Insbesondere während der Wirtschaftskrise in den 1920er- und frühen 1930er-Jahren erlebte die Heilsarmee mit ihren Gulaschkanonen eine Blütezeit und ihre maximale Ausdehnung in Deutschland. Während des Zweiten Weltkrieges konnte sie ihre Arbeit nur unter äußerst erschwerten Bedingungen fortsetzen. Nach dem Krieg war die Arbeit der Heilsarmee in den dann polnischen und sowjetischen Gebieten unmöglich, in der DDR waren ihre Gottesdienste spätestens nach dem Mauerbau ganz verboten. Jedoch: Nur wenige Monate nach der Wiedervereinigung konnte die Heilsarmee im Mai 1990 in Leipzig wieder das erste Korps in Ostdeutschland eröffnen, im August 2001 startete die Arbeit erneut in Litauen und im September 2005 in Polen.



Die Heilsarmee heute



Weltweit

- Internationales Hauptquartier (Zentrale) in London/Vereinigtes Königreich
- In 128 Ländern aktiv
- Etwa 1,7 Millionen Mitglieder



Deutschland

- Hauptquartier (Zentrale) für Deutschland, Litauen und Polen in Köln
- 39 Korps (Gemeinden), 5 Vorposten (Missionsstationen), 18 Sozialeinrichtungen und 11 angegliederte Angebote
- Etwa 1250 Mitglieder



Litauen und Polen

- 5 Korps (Gemeinden)
- etwa 160 Mitglieder

Weitere Informationen zur Geschichte der Heilsarmee finden Sie unter www.heilsarmee.de/geschichte.

Suppe

Armut mit Wärme begegnen

Es ist 16 Uhr und damit eigentlich noch viel zu früh. Aber bereits eine Stunde vor Beginn versammeln sich die ersten Gäste vor der Tür der Heilsarmee-Gemeinde in Essen. Im Schnitt kommen um die 30 Personen: Obdachlose, Hartz-IV-Empfänger, Suchtkranke, aber auch viele Rentner, die mit ihrem wenigen Geld haushalten müssen. Nur wenige Frauen sind anwesend, dafür aber auffallend viele junge Männer, die nach dem Öffnen der Türen ungeduldig in den Saal drängen. Jeden Dienstag organisiert die Heilsarmee hier eine Suppenküche für Bedürftige.

Nahrung für Körper und Seele

„Mir ist es wichtig, Menschen wertzuschätzen und sie in unsere Gemeinschaft aufzunehmen, egal, welchen sozialen Status sie zurzeit haben; auch, wenn sie ganz am Boden liegen“, sagt Annette Belz. Die Heilsarmee-Majorin leitet zu diesem Zeitpunkt seit fast sieben Jahren die Gemeinde in Essen. Sie heißt die Besucher der Suppenküche am Saaleingang willkommen. Viele erwidern ihren Gruß und drücken ihr freundlich die Hand.

Die eigentliche Mahlzeit beginnt Annette Belz mit einer kurzen Andacht. „Als Christen ziehen wir unsere Kraft aus dem Wort

Gottes. Mir ist es wichtig, dass unsere Besucher das auch wissen“, sagt die Heilsarmee-Offizierin. Danach servieren vier ehrenamtliche Helfer einen Gemüseeintopf, zu dem sie belegte Brote reichen. Die Menschen essen schnell und nehmen gerne einen Nachschlag. Sie sind hungrig und dankbar für die frisch gekochte Suppe, die gesund ist und schmeckt. Einige Gäste suchen das Gespräch mit Annette Belz, um



über ihre Probleme zu reden. Die Heilsarmee-Offizierin hört ihnen zu und hilft, wo sie kann. „Unsere Besucher sollen erfahren, dass wir sie so lieben und annehmen, wie sie sind. Mein Wunsch ist es, dass sie wieder Hoffnung für ihr Leben gewinnen, vielleicht wieder eine Arbeit aufnehmen können und eine Wohnung finden“, so Belz.

Auf die Ärmsten zugehen

Nicht alle Menschen, die in einer sozialen Notlage sind, finden den Weg zu unseren Essen- und Lebensmittelausgaben. Daher sind Heilsarmee-Helfer in einigen Städten wie Berlin, Dresden oder Meissen mit mobilen Suppenküchen unterwegs, um mit Bedürftigen in Kontakt zu kommen und ihnen beizustehen.

In Freiburg zum Beispiel ist Monika Birk seit über 20 Jahren für die Heilsarmee am Hauptbahnhof im Einsatz. Die vierfache Mutter, die auch berufstätig ist, gibt dort jeden Freitagabend Getränke und Essen an bedürftige Menschen aus.

Zu vielen der Besucher hat die Heilsarmee-Helferin inzwischen eine persönliche Beziehung. „Die meisten unserer Gäste fühlen sich oft alleine und ausgeliefert. Sie suchen jemanden, der sich Zeit für sie nimmt und ihnen geduldig zuhört“, sagt Birk. „Ich möchte wissen, was sie zu erzählen haben. Das ist oft genauso wichtig wie eine warme Mahlzeit und schenkt manchen neue Hoffnung.“

Weitere Beiträge und Informationen zu unserem niedrigschwelligen sozialen Angebot finden Sie hier:

www.heil.se/jb2016/suppe

Seife

Hilfe fürs Leben vermitteln

In Deutschland wächst fast jedes fünfte Kind in armutsgefährdeten Verhältnissen auf. Vor allem Kinder aus Haushalten mit nur einem Elternteil und aus kinderreichen Familien sind betroffen. Diese jungen Menschen haben deutlich schlechtere Chancen, sich ihrem Alter entsprechend zu entwickeln. Manche von ihnen sind sogar mangelhaft oder einseitig ernährt und unterliegen einem erhöhten Gesundheitsrisiko. Sie trauen sich weniger zu und fühlen sich sozial zurückgesetzt.

Auch im Jahr 2016 haben wir uns daher für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche stark gemacht. Förder- und Familienprogramme wie McTurtle und Patchwork helfen ihnen, Hoffnung und Selbstvertrauen zu entwickeln. Und sie tragen dazu bei, Werte zu vermitteln, mit denen sie zu selbstbestimmten Persönlichkeiten heranreifen können.



„McTurtle“ schafft Selbstvertrauen

Die Heilsarmee in Chemnitz rief 2001 das Projekt McTurtle ins Leben. Das Förderprogramm aus Musik, Bewegung, Spiel, Theater und Gebet richtete sich zunächst an Kinder aus sozial schwachen Familien im Umfeld der Gemeinde in einem Plattenbaugebiet. Es soll ihnen ein schönes Gemeinschaftserlebnis schenken und ihnen helfen, ihre Begabungen und ihr Selbstwertgefühl zu entfalten. Ein weiteres Ziel ist die Vermittlung von christlichen Werten.

Inzwischen hat sich die Arbeit auf weitere Städte ausgedehnt. Das Team in Chemnitz erarbeitet die Inhalte für die wöchentlichen Treffen. Die Mitarbeiter bereiten das Programm vor, üben es ein und führen es dann auf. Da sie nicht immer anwesend sein können, vertiefen feste und ehrenamtliche Helfer ihre Arbeit mit den Kindern vor Ort. Bei McTurtle erfahren die Kinder die Zuwendung, Unterstützung und Wertschätzung, die sie benötigen, um ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Familien stärken – Kinder fördern

Mit der Patchwork-Ferienwoche wendet sich die Heilsarmee an Alleinerziehende und Familien, die aufgrund von Suchtproblemen, psychischen Erkrankungen, Arbeitslosigkeit oder Schulden Schwierigkeiten haben, ihren Alltag zu meistern. Die

Teilnehmer erleben eine spannende Ferienwoche mit lebensbereichernden Impulsen und können so kurzzeitig die Sorgen des Alltags hinter sich lassen. Die sozialpädagogischen Angebote in den Heilsarmee-Gemeinden vor Ort helfen den Familien dann langfristig, Lösungen für ihre schwierige Situation zu finden und umzusetzen.

Ende März 2016 fand zum sechsten Mal die Patchwork-Familienferienwoche unter der Leitung von Majorin Stefanie Honsberg statt. Elf Familien, die sich wegen besonderer Lebensumstände keine Ferienreise leisten können, wurden von geschulten Mitarbeitern betreut. Mütter und Väter kamen mit ihren Kindern auf dem Seehof der Heilsarmee in Plön zusammen und genossen eine Woche voller besonderer Angebote.

„Das Konzept der Patchwork-Ferienwoche sieht vor, dass die Eltern viel Zeit mit ihren Kindern verbringen und etwas gemeinsam unternehmen“, sagt Stefanie Honsberg. Bei diesem Treffen stand zudem das Thema Versöhnung im Vordergrund. Die Familien hatten die Gelegenheit, sich mit ihrer Vergangenheit und ihrer Familiengeschichte zu versöhnen.

Weitere Beiträge und Informationen zu unseren sozialen Programmen finden Sie hier: www.heil.se/jb2016/seife

Seelenheil

Kirche und Gemeinschaft neu denken

Am Meißener Beyerleinplatz steht ein ungewöhnliches Schild: „Kirche auf Rädern – Treffpunkt, warmes Essen, zusammen sein, gute Gespräche“, so die Aufschrift. Jede Woche parkt hier ein VW Crafter, auf dem „Rücken“: eine Holzkirche. Die Kirche ist ein Gemeinschaftsprojekt der Heilsarmee und des Lebensfahrten e. V. Etwa sechsmal wöchentlich stoppt sie in Meißen und Umgebung. Ein „normaler“ Gottesdienst der Kirche auf Rädern startet am Herd. In der Küche werden Suppe und Kaffee gekocht und dann in die Kirche geladen. Meist warten die Menschen bereits, auch bei eisigen Minusgraden. Bevor man sich bei einer dampfenden Suppe austauscht, gibt es eine Andacht. Der Ablauf ähnelt zwar keinem „normalen“ Gottesdienst, gleichwohl steht bei der fahrenden Kirche (und Suppenküche) die seelische Not der Besucher im Vordergrund.

„Schon Jesus ging zu den Menschen hin und hat nicht in einem Gebäude auf sie gewartet. Ich glaube, die Kirche auf Rädern ist eine wichtige Ergänzung zu den bestehenden Gemeinden. Auf der Straße Menschen in Not zu begegnen, ist der Kern der Heilsarmee-Arbeit“, erklärte Feldsergeant Gerald Dueck, der Pastor dieser kleinen Gemeinde, wenige Monate vor seinem plötzlichen Tod Ende Juli 2017. Die Heilsarmee trauert sehr um diesen hingebenen und bewährten Freund und Kollegen – und führt das Programm der „Kirche auf Rädern“ in seinem Sinne weiter.

Ein vielfältiges Gemeindeleben

Eine der Heilsarmee-Gemeinden befindet sich in Solingen, wo Michelle gerne bei den Essenausgaben am Samstag mithilft. Der Teenager ist auch sonst in der Gemeinde aktiv. Sonntags besucht sie den Gottesdienst und mittwochs engagiert sie sich bei dem Kinder-Mitmachprogramm McTurtle. Auch am Teenclub, den die Heilsarmee-Gemeinde für Kinder ab 13 Jahren anbietet, nimmt sie teil. Neben vielen gemeinsamen Freizeitaktivitäten gehören hier das Lesen in der Bibel und der Austausch zu Fragen des Lebens zum festen Programm.

Besonderen Spaß bereitet Michelle das Musizieren. Jeden Montag übt sie in der Beginner-Gruppe Bariton, ein Blechblasinstru-



ment, das dem Tenorhorn ähnlich ist. Damit ist sie eine typische Vertreterin ihrer Gemeinde. Denn neben der sozialen Arbeit und den Kinder- und Jugendprogrammen ist die Musik in Solingen ein wichtiger Schwerpunkt.

„Sei es der musizierende Teenager, der ältere Obdachlose, die Mutter von zwei Kindern oder der Flüchtling aus Syrien – wir haben wirklich eine ganze Reihe von Angeboten, bei denen Menschen zusammenkommen“, sagt Kapitän Oliver Walz, der die Gemeinde gemeinsam mit seiner Frau Christiane leitet. „Mir ist es wichtig, offen zu sein, aufeinander zuzugehen und auf Gott zu hören, was er uns zeigt und wo er uns als Gemeinde hinlenkt.“ Sozialarbeit und Seelsorge, praktisch gelebter Glaube, der aus einer persönlichen Beziehung mit Jesus Christus kommt – das

ist das, was Heilsarmee-Gemeinden in vielen weiteren Städten von Kiel bis München und von Köln bis Guben ausmacht. Dabei wollen die Gemeinden Menschen in ihren unterschiedlichsten aktuellen Nöten helfen. Ebenso geht es aber auch darum, einen festen Halt im Leben und eine nachhaltige, langfristige Perspektive zu bieten.

Weitere Beiträge und Informationen zu unseren Gemeinde-Angeboten finden Sie hier: www.heil.se/jb2016/seele



Litauen und Polen

Gemeinde-
und Sozialarbeit
in Osteuropa

Deutschland, Litauen und Polen bilden ein Heilsarmee-Territorium. Die Arbeit in diesen Ländern wird vom Territorialen Hauptquartier in Köln koordiniert und verantwortet.

Für die Heilsarmee-Gemeinde in Klaipėda/Litauen war es ein ganz besonderes Erlebnis, als am 3. und 4. September 2016 der Internationale Leiter der Heilsarmee, General André Cox, gemeinsam mit seiner Frau, Kommandeurin Silvia Cox, zu Besuch kam, um sich ein Bild von der Arbeit vor Ort zu machen. Das Programm am ersten Tag begann mit einer Versammlung für Frauen. Diese berichteten in bewegenden Worten, wie Gott ihr Leben verändert und zerbrochene Familien wiederhergestellt hat. Am Nachmittag fand ein Treffen mit Vertretern verschiedener örtlicher Kirchengemeinden und Behörden, Spendern und weiteren Unterstützern der Heilsarmee in Litauen statt. Hier hatte der General die Möglichkeit, die Partner des Korps Klaipėda zu treffen. Sie alle sagten, die Heilsarmee sei ein Licht in der Stadt, und sie seien froh, dass es einen solchen Ort gebe, an dem die Menschen Hilfe, Liebe und Hoffnung für die Zukunft finden können.

Das Programm an diesem Tag schloss mit einer großartigen Zeit für die jungen Leute. Der General und Kommandeurin Cox wurden eingeladen, zu Beginn des Abends ihre farbigen Handabdrücke an der Wand des Jugendraums zu hinterlassen. Das sollte zeigen, dass sie Teil der Gemeindefamilie in Klaipėda geworden waren. Es war eine besondere Zeit der Gemeinschaft und des Austauschs über Erfahrungen und Visionen für die Zukunft.

Im Sonntagsgottesdienst sangen Mitglieder und Freunde des Korps Klaipėda, das im August vor 15 Jahren offiziell eröffnet wurde, zum ersten Mal das Gründerlied, die Hymne der Heilsarmee, auf Litauisch! General Cox bekräftigte seine Überzeugung, dass die Heilsarmee berufen sei, Gottes Reich in Litauen auszudehnen, und dass alle Anwesenden aufgerufen seien, sich daran zu beteiligen. Am Nachmittag fand eine fröhliche Veranstaltung für etwa 30 Kinder und ihre Eltern statt. Die

meisten von ihnen waren Kunden des Secondhand-Ladens. Ein Vater dankte dem General persönlich für die Nachmittagsveranstaltung und für die Möglichkeit, bei der Heilsarmee günstige und gute Kleidung für seine Familie zu kaufen.

Polen: Sicherheit für Kinder

Wie viel Nähe, wie viel Distanz sind bei der Betreuung von Kindern angemessen? Welche Regeln und Grenzen sind dabei zu beachten? Diese und ähnliche Fragen diskutierten die zehn Teilnehmer des „Sicher & Stark“-Seminars in Srodobrow bei Warschau unter der Leitung von Kapitänin Christiane Walz, die am Territorialen Hauptquartier für Kinder- und Jugendarbeit verantwortlich ist. An zwei Tagen trafen sich dazu Gemeindeleiter und Mitarbeiter der Region Polen sowie drei junge Mädchen, die in der Gemeinde Starachowice bei der Kinderbetreuung mithelfen. An allen Standorten der Heilsarmee in Polen findet eine lebendige und engagierte Kinderarbeit statt. Da es sich hauptsächlich um Kinder aus armen und häufig zerrütteten Verhältnissen handelt, müssen die Leiter besonders sensibel sein: Fehlt es an Nestwärme, sind die Kinder oft sehr liebesbedürftig. Klare Regeln sind also notwendig. Diese sind in der „Sicher & Stark“-Broschüre dokumentiert, die inzwischen auch in Polnisch vorliegt und damit eine nachhaltige Wirkung des Seminars gewährleistet.



Weitere Beiträge und Informationen zu unserem Engagement in Litauen und Polen sowie weltweit im Jahr 2016 finden Sie hier: www.heil.se/jb2016/international

Finanzielle Herausforderungen

Hohes Defizit aufgrund außerplanmäßiger Abschreibungen

Obwohl sich die Erträge im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 795.000 Euro bzw. 3,39 Prozent erhöht hatten, musste die Heilsarmee in Deutschland ein Defizit von 971.000 Euro verbuchen. Das negative Bilanzergebnis entstand in erster Linie durch außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1,364 Millionen Euro. Hinzu kommt, dass die steigenden Ausgaben für die Gemeindefarbeit noch nicht durch Einnahmen aus Spenden komplett gegenfinanziert werden. Zur Finanzierung des Verlustes konnten in diesem Jahr Rücklagen nicht in der ursprünglich geplanten Höhe aufgelöst werden.

Erträge und Aufwendungen (ohne Finanzerträge)

	Ertragslage 2016	Ertragslage 2015	Veränderung
	T€	T€	T€
Spendeneinnahmen, Erträge aus Erbschaften und Stiftungen	5.632	5.597	35
sonstige Erträge ideeller Bereich	1.730	1.706	24
Zweckbetriebe Sozialwerk	10.395	10.033	362
Divisionen und Korps	1.752	1.637	115
Vermögensverwaltung Liegenschaften	4.144	3.882	262
Betrieb gewerblicher Art	585	588	-3
Gesamt Erträge	24.238	23.443	795
Leistungsaufwand/ Aufwand Satzungszwecke	-9.298	-9.660	362
Personalaufwand	-11.722	-11.634	-88
Abschreibungen	-3.018	-1.704	-1.314
sonstige Aufwendungen	-1.121	-1.216	95
Gesamt Aufwendungen	-25.159	-24.214	-945
Betriebsergebnis	-921	-771	-150
Finanzergebnis	-172	-47	-125
a. o. Ergebnis	0	0	0
Jahresergebnis	-1093	-818	-275
Zuführung/ Entnahme Rücklagen	120	817	-697
Jahresergebnis nach RL	-973	-1	-972
Ergebnisvortrag	2	3	-1
Bilanzergebnis	-971	2	-973

Betrieb weiterführen, Arbeitsplätze erhalten

Die außerplanmäßigen Abschreibungen mussten aufgrund der geplanten Verkäufe unserer Altenhilfeeinrichtungen „Evangeline-Booth-Haus“ in Berlin und „Gösta-Blomberg-Haus“ in Krefeld vorgenommen werden. Vor dem Hintergrund des zunehmend schwieriger werdenden Marktes für kleine Träger von Altenhilfeeinrichtungen werden durch die Verkäufe zukünftige Verluste vermieden. Im Jahr 2017 konnte die Heilsarmee das „Evangeline-Booth-Haus“ veräußern – allerdings liegt der Verkaufserlös deutlich unter dem Buchwert. Nur so war es möglich, dass der Betrieb weitergeführt wird und die Arbeitsplätze erhalten bleiben. Für die Altenhilfeeinrichtung in Krefeld wird weiterhin ein neuer Träger gesucht. Ein Risiko besteht darin, dass der Verkaufserlös des Gebäudes nicht kostendeckend ist. Daher wurde im Jahresabschluss 2016 bereits eine Sonderabschreibung in Höhe von 50 % des Gebäudebuchwertes vorgenommen.

Angemessene Werbe- und Verwaltungskosten

Die Erhöhung der Erträge sind in erster Linie auf die Arbeitszweige Soziale Einrichtungen mit 362.000 Euro und Hausverwaltung mit 262.000 Euro zurückzuführen. Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr mit 88.000 Euro um 0,75 Prozent moderat gestiegen. Der Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben in der für 2016 ausgewiesenen Spartenrechnung beträgt 10,69 Prozent. Damit weist die Heilsarmee angemessene Kosten für Werbung und Verwaltung auf.

Die Arbeit des Sozialwerkes der Heilsarmee dient Menschen in sozialen Notlagen und beinhaltet darüber hinaus andere Dienstleistungen im sozialen Bereich. Die Erträge aus vereinbarten Leistungsentgelten und die übrigen Erträge der rechtlich unselbstständigen Sozialen Einrichtungen beliefen sich im Jahr 2016 auf insgesamt 10,395 Millionen Euro (2015: 10,033 Mio. Euro) und lagen damit erneut über dem Niveau des Vorjahres (3,60 %). Dank eines positiven Ergebnisses konnten wieder Reserven gebildet werden.

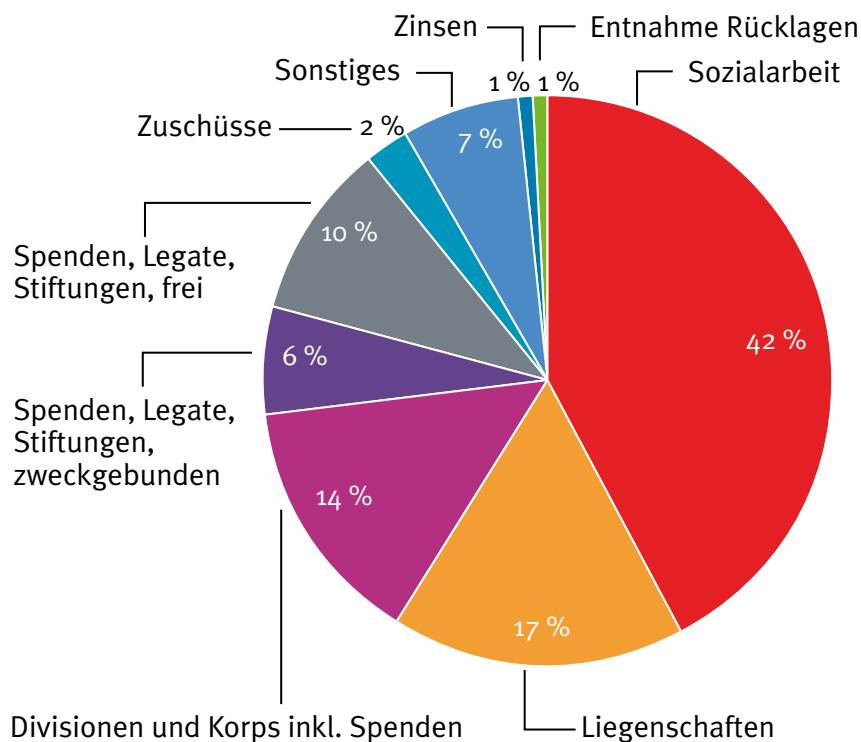
Zuschüsse für die Gemeinden

Auch aufgrund ihrer sozialdiakonischen Angebote benötigen viele Gemeinden der Heilsarmee weiterhin Zuschüsse vom Territorialen Hauptquartier, um ihre Kosten decken zu können. Damit befindet sich die Heilsarmee in einer schwierigen Lage: Zum einen will sie ihre geistlichen und sozialen Programme aufrechterhalten und ausweiten. Zum anderen besteht aber auch bei den genutzten Immobilien ein hoher Sanierungsbedarf. Die Liegenschaften bieten in erster Linie ein Raumangebot für die eigenen Einrichtungen der Heilsarmee. Im Jahr 2016 konnten die Erträge mit 4,144 Millionen Euro (2015: 3,882 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. In den Erträgen sind mit 1,177 Millionen Euro (2015: 1,095 Mio. Euro) Einmaleffekte aus dem Verkauf von Liegenschaften enthalten.

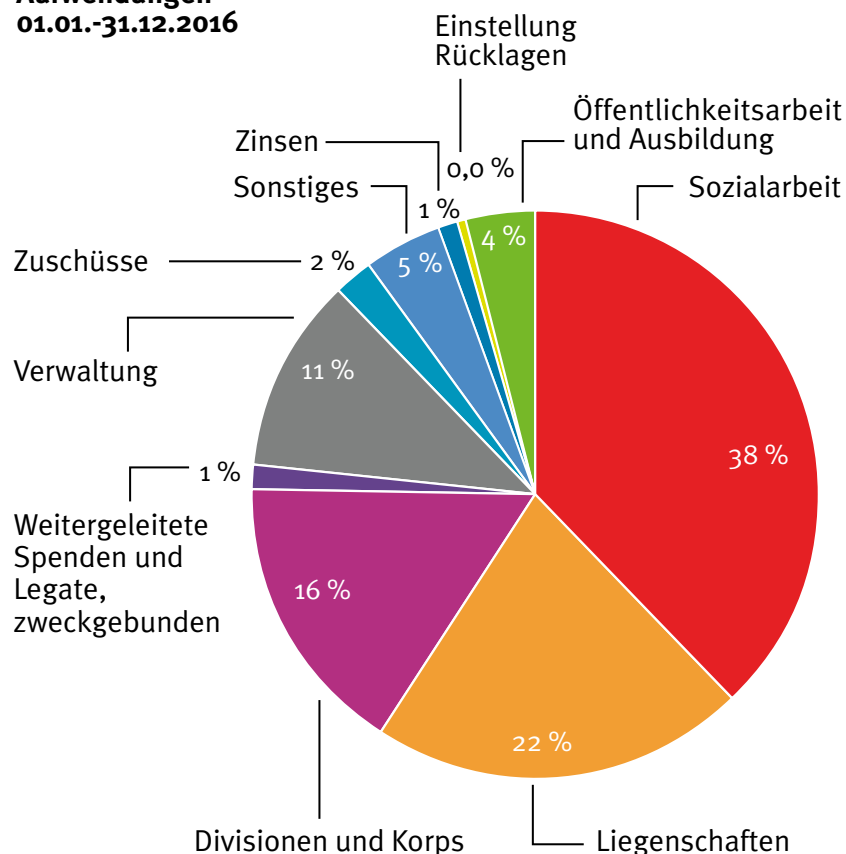
Weniger Spielraum für die Zukunft

Die Ertrags-, Finanz-, und Vermögenslage der Organisation kann trotz der in den letzten Jahren erzielten Verluste als zufriedenstellend bezeichnet werden, bietet aber für die Zukunft immer weniger Spielraum. Deshalb und auch aufgrund der gestiegenen Ausgaben im Bereich der Kirche und Diakonie ist die Heilsarmee dringend auf einen nachhaltigen Anstieg der Erträge angewiesen. Eine signifikante Erhöhung des Spendenaufkommens und weitere kostensenkende Maßnahmen sind dringend erforderlich, um die Ertragslage langfristig zu verbessern. Weitere Informationen und Erläuterungen sowie detailliertere Aufstellungen über unsere Einnahmen und Ausgaben finden Sie in unserem umfangreichen Finanzteil. Dieser gibt detailliert Auskunft darüber, wie wir das uns anvertraute Geld verwendet haben. Das Dokument können Sie im Internet unter www.heil.se/jb2016/zahlen herunterladen. Gerne lassen wir Ihnen auf Wunsch auch die gedruckte Version zukommen.

Erträge 01.01.-31.12.2016



Aufwendungen 01.01.-31.12.2016



**Jesus Christus spricht:
„Kommt her zu mir, alle,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.“**

Die Bibel, Matthäus-Evangelium, Kapitel 11, Vers 28

Die Heilsarmee in Deutschland KdöR

Territoriales Hauptquartier
Abteilung Kommunikation und Marketing
Salierring 23-27
50677 Köln
info@heilsarmee.de



Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN DE82 3702 0500 0004 0777 00
BIC BFSWDE33XX

